Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege: Monatsschrift des

Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 14 (1904)

Heft: 8

Rubrik: Korrespondenzen und Heilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Originalsucht verliert und Erfahrung und fünstlerische Gesetze übersehen zu dürfen glaubt. Ein richtiges Urteil und ein fünstlerischer Gesichmack werden indessen stets das richtige Maß zu treffen wissen und sowohl die Gefahr, in schwächliche Selbstgefälligkeit zu verfallen, als auch die einer zu kühlen Objektivität glücklich umgehen, wenn sie jedes an seiner Stelle wirsken lassen, eines durch das andere beschränken, mit Individualität das Gesetz beleben und durch das letztere die erstere beherrschen.

(Schweizer Frauen-Beitung).

Korrespondenzen und Heilungen.

Lobenftein (Reug), 29. April, 1904.

Berrn Dr. Imfeld,

Sauter's Institut in Genf.

Hochgeehrter Herr Doktor.

Bezugnehmend auf Ihr Schreiben vom 8. Februar, in welchem Sie mir gegen **Rheuma**tismen, Leberleiden mit Gelbsucht und Berzdauungsbeschwerden anriethen A 1 + C 1 + F 1 + S 2, 2. Berd. zu nehmen, ferners morgens früh nüchtern und abends vor Schlafen je 2 Korn L + 3 Korn N trocken, zum Mittagzund Abendessen je 3 Korn S 1; einmal täglich die Magenz und Lebergegend mit gelber Salbe einzureiben und die mit Rheumatismen behafteten Körperstellen mit roter Salbe, erteile ich Ihnen heute folgenden Bericht.

Nachdem ich mich Mitte Februar schon recht wohl gefühlt hatte, stellten sich Ende Februar wieder Beschwerden ein, auch wurde die Hautsarbe eiwas gelber; da konsultirte ich am 20. März meinen Hausarzt, welcher nach genau vorgenommener örtlicher Untersuchung mir versscherte, daß die Leber, die früher angeschwollen und vergrößert war, sich verkleinert habe und der mir sagte, daß die leichte Vermehrung der

gelben Hautfarbe und der gelben Färbung des Auges nicht von einem neuen Erguß von Galle in Blut herrühre, sondern, seiner Ansicht nach, nur von alten Resten. Ich hatte dann noch einige Tage stärkeren Schmerz an der Lebergegend und ein drückendes Gefühl in der Gegend der Gallenblase. Aber seit dem 23. März geht es mir ganz gut; Schlaf und Appetit sind ausgezeichnet, Stuhl und Urin normal, Gesichtsfarbe gut. In der Leber keine Beschwerden mehr und ich fühle mich ganz wohl.

Ihrer geschätzten weiteren Nachrichten bantbar gewärtig, grüße Sie mit größter Hochachtung 3. M.

Bois-de-Daims (Bienne), Frankreich, 20. Mai 1904.

Berrn Dr. Imfeld,

Sauter's Laboratorien in Benf.

Hochgeehrter Herr Doftor.

Die Mittel welche Sie mir am 21. März gegen mein **Herzasthma** verordnet haben, haben mir gut getan. Sie verschrieben mir: A1+C1+F1, 3. Berd., morgens früh nüchtern und abends vor Schlasen je 3 Korn N trocken nehmen, zum Mittag= und Abendessen je 3 Korn S3, und einmal täglich die Herzgegend mit W. Salbe einreiben; außerdem hatte ich bei Asthmaanfällen 3 Korn As trocken zu nehmen und eine Sauter'sche Asthmakerze zu versbrennen.

Ich weiß wirklich nicht wie ich Ihnen meisnen Dank ausdrücken soll, für die große Wohlstat die Sie mir durch Ihre Verordnung erswiesen haben. Ich litt ja vorher so fürchterlich, namentlich in der Nacht, welche ich schlaflos verbrachte ohne Luft schöpfen zu können, übersdies hatte ich quälenden Husten und starke Kopfschmerzen. Seit den ersten Tagen Ihrer Kur fühlte ich mich schon besser und jetzt fühle

ich mich so wohl, daß ich darüber ganz glückslich bin. Seit 3 Jahren kamen 3—4 mal wöchentlich meine fürchterlichen Atmennotansfälle vor und jetzt habe ich seit sechs Wochen keinen einzigen mehr gehabt und ich fühle mich wie neugeboren.

Rochmals danke ich Ihnen von ganzem Herzen und verbleibe

Ihre ergebene

Thereje Bregeaud.

Rozoy s/Serre (Frantreich), 10. Mai 1904.

Berrn Dr. Imfeld,

Sauter's Institut in Genf.

Berehrtefter Herr Doftor.

Berrn Goffet, dem Sie am 11. April gegen Krampfadergeichwüre A1 + C1 + F1+L, 3. Berd., zweimal tägl. 3N troden, jum Mittag= und Abendeffen je 3 Rorn S3, zweimaltägliche Waschung der Wunden mit einer Lösung von A2 + C5 + S5 + Gr. Fl. und nachheriger Berband mit grüner Salbe verordneten, geht es so gut als es nuc möglich und wünschenswert ift. Die Geschwüre, die ja, wie ich Ihnen schrieb, in großer Bahl vorhanden sind, beilen zusehends; bei den größeren Wunden fonstatirt man von Tag zu Tag wie sie fleiner und reiner werben, die fleineren Geschwüre sind schon vollständig zugeheilt, und die entzündliche Rote, sowie die Schwellung um die Geschwüre herum haben nachgelaffen. Berr &. fest feine Rur fort, aber in ein paar Wochen werden auch die größeren Beinwunden ficher geheilt sein. Das Allgemein" befinden des Herrn G. hat sich durch die Rur und die Beilung der Geschwüre fehr gehoben, die Mattigfeit und die Nervosität sind verschwunden und das Gefühl des vollständigen Boblbefindens ift eingetreten.

Ich übermittle Ihnen hiemit den Dank des Herrn G., sowie meinen eigenen, und zeichne mit hochachtungsvollem Gruße ergebenst

Frau Roland.

Fünffirden (Ungarn), 5. Mai 1904.

Berrn Dr. Imfeld,

Sauter's Laboratorien in Genf.

Hochgeschätzter Herr Dr.

Um 30. November vorigen Jahres fonfultirte ich Sie, wie Sie sich erinnern werden, wegen meines ichon feit langer Beit beftebenden Blajenkatarrhs. Sie verordneten mir folgende Behandlung: 1. Täglich 1 Glas trinfen ber Lösung von A2 + C6 + F1 + S6 (je 1 Rorn) in der 2. Berd.; 2. Morgens früh nüchtern und abends vor Schlafen je 3 Korn C3 trocen nehmen ; jum Mittag= und Abend= effen je 3 Korn S 1; 3. als äußerliche Behand= lung Stuhlzäpfchen mit A, W. Salbe und W. Bg. anwenden. Diese Verordnung erlitt im Berlaufe ber Behandlung hie und da eine Modification auf die ich nun wohl nicht besonders zu erinnern brauche, ba die Basis ber Rur immer diefelbe blieb.

Die Mittel haben bei mir sehr gut gewirft und schon kurze Zeit nach Beginn der Kur trat Besserung ein, seit Anfang April ist dieselbe aber so groß, daß ich mich ganz verändert sühle. Freilich bin ich von meiner Kranksheit noch nicht gänzlich geheilt, das durste ich auch, in Bezug des langen Bestehens derselben, gar nicht erwarten, aber ich leide viel weniger und besinde mich weit wohler. Habe nun auch wieder guten Appetit und besseren Schlaf, da ich nicht mehr durch die Schmerzen und den immerwährenden Harndrang am Schlase geshindert werde.

Ihren weiteren Verordnungen entgegensehen d

bin ich mit bem Ausdrucke meines innigsten Dankes für Ihre Mühe und Zuvorkommenheit, und mit hochachtungsvollem Gruße,

Ihr ergebenfter

S. S. Domherr.

n. B. Rheinproving, 2. Januar 1904.

Berrn Dr. Imfeld in Genf.

Gehr geehrter Berr Doftor.

Ein Fall, der Sie gewiß interessirt, veranlaßt mich Ihnen zu schreiben, ersuche Sie aber bei eventueller Veröffentlichung des Falles in den Annalen Orts- und Personen-Namen nicht anzugeben.

Der wirklich febr intereffante Fall betrifft einen 8 jährigen ichwächlichen Anaben, ber feit 4 Wochen frank barniederliegt. Diag= nofe des Arztes: Tuberfeln im Gehirn. Buerft nahm der Argt den Fall nicht für so bedentlich an und bielt es für Ropfgicht, bis biefe Unsicht nicht mehr aufrecht zu erhalten war. Es stellten sich rasende Schmerzen im Ropfe ein mit furchtbaren Unfällen; die Augen erhielten einen matten, blöden Ausdruck und Genickstarre trat ein. Bor 12 Tagen ichon gab der Argt bas Berordnen von Arzneien auf, machte die Eltern auf bas nahe Enbe bes Anaben aufmerksam, welches er auf ben 24. bis 25. Dezember in Aussicht ftellte. In den Tagen vom 21. bis 23. traten noch ichreckliche Gehirnfrämpfe ein, die einmal von morgens 9 Uhr bis abends 4 Uhr andauerten. Der Buls war dabei außerordentlich verlang= famt. Der Arzt ordnete nur noch fühle Umichläge auf Ropf und Nacken an, sowie Bollbäber, die aber nicht vorgenommen wurden. Da ber Jammer zu groß war, ließ ich mich bewegen Sauter'iche Mittel anzuwenden und bas in der einzigen Absicht um vielleicht noch etwas Erleichterung zu verschaffen. Der Erfolg

Tag war das Allgemeinbefinden beffer, die Krämpfe nicht mehr fo schlimm. Bon Tag zu Tag wurde es nun beffer, die Augen wurden flarer, die Gehirnschmerzen immer gelinder, auch der Nacken war nicht mehr steif. Der Appetit tam wieder und ber Buls murde viel beffer. Der Argt, ber täglich fam, war erstaunt über die Befferung, erflärte bann, bag, wenn feine neue Romplifation bingufame, der Anabe wieder gefund merden murbe. Die Mittel, die ber Argt bei feiner weiteren Behandlung verordnet hatte, haben die Eltern dem Rinde freilich nicht eingegeben, mögen ihm auch nicht gerne mitteilen, daß die Homoopathie die Besserung herbeigeführt habe. Es war verord= net, innerlich im Wechsel S1+A1+N, 2. Berd. und A2 + C4, 3. Berd.; zu lauwarmen Aufschlägen je 25 Körner A2, S5, C5 und 50 Tropfen Bl. Fl., dazu Ginreibung ber ichmerzenden Stellen mit W. Salbe.

Hochachtungsvollst grüßt Sie Ihr ergebener X., Pfarrer.

Sanerode am Sarz, 28. April 1904.

Herrn Dr. Imfeld,

Arzt des Sauter'schen Institutes in Genf. Hochgeehrter Herr Doktor.

24. bis 25. Dezember in Aussicht stellte. In den Tagen vom 21. bis 23. traten noch schreckliche Gehirnkrämpse ein, die einmal von morgens 9 Uhr die abends 4 Uhr andauerten. Der Puls war dabei außerordentlich verlangssamt. Der Arzt ordnete nur noch fühle Umschläge auf Kopf und Nacken an, sowie Bollsbäder, die aber nicht vorgenommen wurden. Da der Jammer zu groß war, ließ ich mich bewegen Santer'sche Mittel anzuwenden und das in der einzigen Absicht um vielleicht noch etwas Erleichterung zu verschaffen. Der Erfolg war geradezu überraschend. Schon am nächsten

die Brust mit weißer Salbe einreiben, die Magen- und Lebergegend mit gelber Salbe.

Alle Krantheits-Symptome sind wesentlich gebessert. Der Husten hat sich fast ganz versloren, nur Morgens tritt berselbe noch unbesbeutend auf; der Auswurf ist viel geringer und seit 14 Tagen nie mehr mit Blut untersnischt, was sonst früher immer der Fall war; der Stuhlgang ist seit Beginn Ihrer Kur immer regelmäßig; die Schmerzen in der Magen und Lebergegend sind schon fast ganz verschwunsden; die Schmerzen unter dem rechten Schulsterblatte bestehen noch, aber in sehr verminderstem Maße.

Frau Friedrich ist sehr glücklich über die in so kurzer Zeit schon erreichte so große Besserung und sie wird die Behandlung mit den Sauter'schen Mitteln mit dem festesten Bertrauen auf dieselben sortsetzen.

Wir danken Ihnen beide herzlich und ich zeichne mit größter Hochachtung ganz ergebenft. R. Winkelmann.

Villa Paracelsia

Wir bitten alle unsere Freunde, Leser und Abonnenten, welche während dieser Saison eine Kur in unserer Heilanstalt zu machen beabsichtigen, sich so bald wie möglich anzumelden und die Beit ihres Ausenthaltes bestimmen zu wollen, damit wir allen Wünschen gerecht werden und für die zur Kur bestimmte Beit, die Aufnahme in unserer Kuranstalt zusichern können. Die Direktion

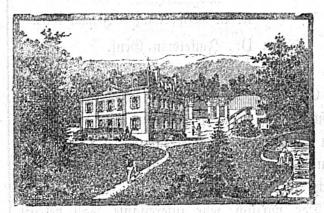
entrate annum de nomber Villa Paracelsia.

Villa Paracelfia

Sauter's Heilanstalt

Châtelaine bei Genf

Eröffnung ber Commerfaifon, 7. Mai.



Dirigirender Argt Dr. 3mfeld. Confultirender Argt Dr. Gruber

Neben der Behandlung sämmtlicher Krantheiten durch die Sauter'schen Mittel, werden alle Faktoren der hygieinischen Therapie, wie Gymnastik, Massage (Thure-Brandt'sche Massage), Sydrotherapie (Barsus-gehen), elektr. Lichtbäder, Elekricität u. j. w., nach Bedürfnis herangezogen.

Zu weiterer Auskunft ist das Sauter'sche Institut gerne bereit.

NAMAZIANANA MARKARIANA MARKARIANA

Inhalt von Nr. 7 der Annalen

Die Kunst des Atmens. — Das Sithad und seine Answendungsformen. — Bewegung für die Bejahrten. — Korrespondenzen und Heilungen: Rachens und Kehlstopfentzündung; Kopfschmerzen mit Blutandrang nach dem Kopse; Lungenkatarrh; Gelenkrheumatismus; Harnsröhrenentzündung; Diarrhöe, Berdanungsschwäche, Aftersgeschwüre; Epilepsie. — Anzeigen: Villa Paracelsia.

UUUUUUUUUUUUUU